

Pressemitteilung

IG Metall ruft bundesweit zum Aktionstag gegen Leiharbeit auf

Unter dem Motto „Arbeit – sicher und fair“ ruft die IG Metall am 24. Februar 2011 bundesweit zu einem Aktionstag gegen Leiharbeit auf. Mehrere hundert betriebliche und öffentliche Aktionen sind geplant.

Bereits im November letzten Jahres hatte es bundesweit Protestveranstaltungen und Kundgebungen zu diesem Thema gegeben.

Das Thema „Prekäre Beschäftigung“ und hier insbesondere der Bereich der Leiharbeit führen zu einer immer stärkeren Veränderung des Arbeitsmarktes und der Arbeitswelt.

Wohl auch deshalb, weil die Leiharbeit seit den gesetzlichen Änderungen unter der Rot-Grünen Bundesregierung mit Ausnahme des Jahres 2009 einen regelrechten Boom erfahren hat.

Ihre Zahl beläuft sich bundesweit inzwischen auf über eine Million. Im Vergleich dazu war ihre Zahl zu Krisenzeiten auf ca. 500.000 Leiharbeiter/innen gesunken. Im Saarland war das Vorkrisenniveau mit ca. 11.000 Leiharbeitern/innen bereits Ende August 2010 wieder erreicht.

Diese Entwicklung wird von der IG Metall in höchstem Maße kritisch bewertet. Schaut man sich die Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in den vergangenen Jahren an, so ist die Arbeitslosigkeit im Vergleichszeitraum zwar leicht gesunken, die Zahl der Normalarbeitsverhältnisse allerdings auch.

„Diese Entwicklung zeigt deutlich, dass Leiharbeit auch einen immensen Druck auf die Kernbelegschaften ausübt und sich eine Praxis etabliert hat, Normalarbeitsverhältnisse durch Leiharbeit zu ersetzen. Fälle, in denen Beschäftigte nach einer Kündigung des Arbeitsverhältnisses über Leiharbeit wieder an ihr altes Unternehmen verliehen werden und zu verschlechterten Bedingungen die gleiche Arbeit verrichten, sind keine Seltenheit mehr“, warnt Hans Peter Kurtz, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Saarbrücken.

Fast ein Viertel aller Beschäftigten bundesweit ist inzwischen in Form von Leiharbeit, Minijobs oder befristeten Arbeitsverträgen von Prekärer Beschäftigung betroffen.

Pressemitteilung

Vor allem junge Menschen zwischen 18 und 27 Jahren spüren diese Entwicklung überdurchschnittlich stark. Bereits nach der Ausbildung beginnt für viele ein Teufelskreis zwischen zeitlicher Befristung und Leiharbeit und dies mit gravierenden Folgen für die Lebensperspektiven. Keinerlei Planungssicherheit und ein zunehmendes Risiko am Ende des Erwerbslebens in Alterarmut zu rutschen, sind nur zwei negative Aspekte.

Daneben werden die Sozialsysteme durch niedrigere Beitragszahlungen der Prekär Beschäftigten weiter geschwächt und zusätzlich gibt der Bund jährlich rund elf Milliarden Euro für so genannte „Aufstocker“ aus, d.h. Menschen, deren Einkommen so gering ist, dass sie davon nicht leben können.

Die IG Metall spricht sich dafür aus, dort wo dies möglich ist, gänzlich auf Leiharbeit zu verzichten und dort, wo Leiharbeit zur Bewältigung von Auftragsspitzen nicht vermieden werden kann, die nach europäischem Recht geltenden Grundsätze „Equal Pay“ – „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“ sowie „Equal Treatment“ – Gleiche Bedingungen bei gleicher Arbeit“ zur Anwendung zu bringen.

„Wir senden mit unserem Aktionstag ein deutliches Zeichen an Politik und Wirtschaft, den bisher beschrittenen Weg im Bereich der Prekären Beschäftigung zu verlassen und Fehlentwicklungen zu korrigieren“, so Hans Peter Kurtz weiter.